



EIN REISETAGEBUCH

**• Berlin • Pristina •
Prizren • Mitrovica •**

**Persönliche Dokumentation einer Internationalen Begegnung
von Aktivist_innen aus dem Kosovo und Deutschland**

Inhaltsverzeichnis

S. 4 Die ersten Tage ...

S. 6 Pristina

S. 8 Prizren & Rahovec

S. 12 Mitrovica

S. 14 Die letzten Tage...

Impressum

Die Rechte der Bilder liegen bei den Fotograf_innen.

Kontakt:
kosovo-exchange@yahoo.com

Homepage:
www.naturfreundejugend-berlin.de/kosovo/



mit freundlicher Unterstützung der
NATURFREUNDEJUGEND BERLIN



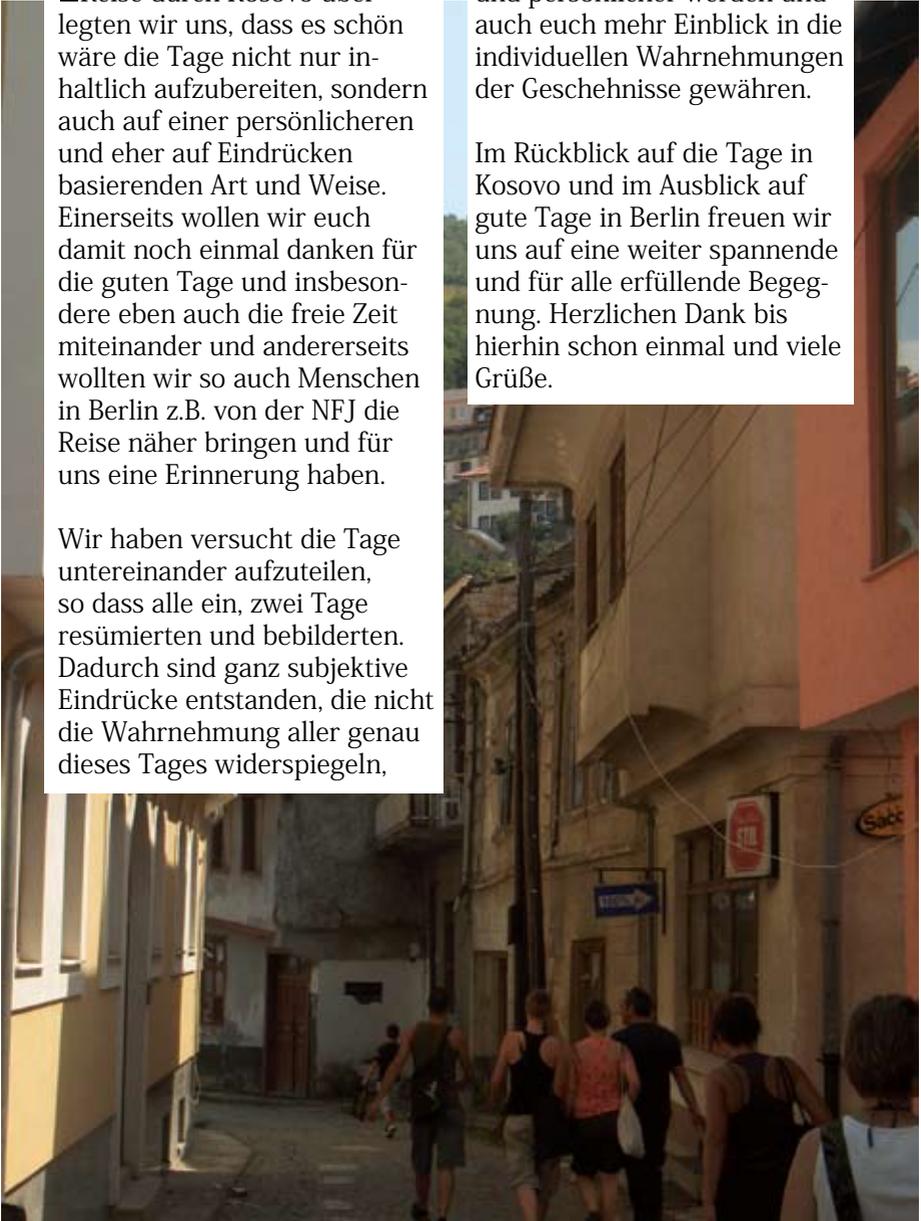
Einleitung

In der Nachbereitung unserer Reise durch Kosovo überlegten wir uns, dass es schön wäre die Tage nicht nur inhaltlich aufzubereiten, sondern auch auf einer persönlicheren und eher auf Eindrücken basierenden Art und Weise. Einerseits wollen wir euch damit noch einmal danken für die guten Tage und insbesondere eben auch die freie Zeit miteinander und andererseits wollten wir so auch Menschen in Berlin z.B. von der NFJ die Reise näher bringen und für uns eine Erinnerung haben.

Wir haben versucht die Tage untereinander aufzuteilen, so dass alle ein, zwei Tage resümierten und bebilderten. Dadurch sind ganz subjektive Eindrücke entstanden, die nicht die Wahrnehmung aller genau dieses Tages widerspiegeln,

die so aber vielleicht greifbarer und persönlicher werden und auch euch mehr Einblick in die individuellen Wahrnehmungen der Geschehnisse gewähren.

Im Rückblick auf die Tage in Kosovo und im Ausblick auf gute Tage in Berlin freuen wir uns auf eine weiter spannende und für alle erfüllende Begegnung. Herzlichen Dank bis hierhin schon einmal und viele Grüße.



Anreise und die ersten Tage

Unser Flug von Berlin nach Prishtina startete sehr, sehr früh. In Wien hatten wir eigentlich nur einen kurzen Aufenthalt, aber die nette Lady von Austrian Air machte es sich zur Aufgabe uns von der Weiterreise abzuhalten, nachdem sie bemerkte, dass wir eine Gruppe waren. Nervenaufreibende Verhandlungen folgten, da alle anderen Reisenden schon im Flugzeug saßen und es jeden Moment losgehen sollte. Die Dame wollte einfach nicht glauben, dass junge Leute einfach so ins Kosovo reisen möchten („Da gibt es weder Recht noch Gesetz!“).

Zum Glück konnten wir rechtzeitig einsteigen und nach Prishtina fliegen. - Wo Paulas Gepäck nicht auftauchte, es war in Wien geblieben. Vor dem Flughafen wurden wir gleich für das lokale Fernsehen interviewt, es ging um die nicht-existenten öffentlichen Verkehrsan-

bindungen zwischen Flughafen und der Innenstadt Prishtinas. Das Hostel in der Hauptstadt war sehr nett, wir hatten ein eigenes Apartment mit kleiner Küche und vielen Betten.

Die ersten beiden Tage verbrachten wir damit uns die Stadt anzuschauen. Es gab viel zu sehen und viele kleine Straßen um sich zu verirren. Besonders auffällig waren die vielen Gebäude die gerade im Bau sind... oder vielleicht auch schon seit einiger Zeit. Außerdem bemerkten wir schnell die vielen Graffitis von Vetevendosje und anderere politische Slogans. Dank der Hitze und den unbekanntem Eindrücken, Gerüchen und Geräuschen (zumindest für die





meisten von uns, einige kennen Prishtina ja schon ganz gut) kam bald ein freudiges Urlaubs-Gefühl auf und so gönnten wir uns erstmal ein schönes Bier. Auf der großen Fußgängerzone gingen die Leute spazieren und der Abend wurde sehr angenehm.

• von Paula



2.-4. September: PRISHTINA I

Prishtina empfing uns mit Sonnenschein und staubiger Hitze. Während wir versuchten, uns als Reisegruppe zusammenzuraufen, auf unsere mit Auto anreisenden Nachzügler_innen warteten, und uns erst akklimatisieren mussten, ging das Programm mit unserer Partner-Organisation Alter Habitus schon zügig und vor allem sehr intensiv los: Wir ließen uns von den Akademikerinnen ihre Projekte und Forschungsfragen vorstellen und versuchten eigenen Diskussionsanknüpfungspunkte zu finden: Nationalistische Erinnerungskultur, Männlichkeits-Repräsentation im öffentlichen Raum, die kosovarische Kopftuchdebatte und die Frage nach Gerechtigkeit und Rechtssprechung in der Nachkriegsgesellschaft... Plastischer und greifbarer wurden die Themen dank der von Nita, Eli K. und/oder Eli G. begleiteten Ausflüge nach Prekaz zum Adem Jashari Denkmal und zum Jugend- und Sportzentrum,

ehemals „Boro Ramizi“ genannt, und der „New Born“-Skulptur in Prishtinas Zentrum. Das Adem Jashari Denkmal, der Ort wo Jashari und seine Familie 1998 im Kampf gegen die serbischen Milizen ums Leben kamen und den militärischen Unabhängigkeitskampf Kosovos einleiteten, ist heute Versammlungsort für nationale Gedenkfeiern und gleichzeitig letzte Ruhestätte für wichtige UCK-KämpferInnen. Während hier die nationale Erzählung stringent und am historischen Ort sichtbar ist, erscheint die Geschichtsschreibung im Stadtzentrum von Prishtina komplexer, vielschichtiger, umkämpfter. An Gebäuden wie dem Jugend- und Sportzentrum überlagern sich die Schichten nationaler, also jugoslawischer, serbischer, kosovo-albanischer und vor allem internationaler Geschichtsschreibung.

Auch wenn auf unserer Reise der Austausch mit einer Partner-Organisation zum Thema „Nationalismus“ kurzfristig



weggefallen war: Das Thema war bei genauerem Hinsehen immer präsent: In Stadtpaziergängen, in Inputs, in Gesprächen bei Bier oder Falafel in unserem neuen Lieblingscafé. Gleichzeitig war und ist Nationalismus derzeit im Kosovo ein identitärer Halt und ein geschichtsblindes Minenfeld, das wir als „deutsche“, sich als antinational verstehende Reisegruppe, nur schwer in seiner Komplexität und Widersprüchlichkeit erfassen konnten und können.

Über Themen wie den Stand der feministischen Bewegung in Berlin, Veganismus oder die individuelle Trinkfestigkeit ließ sich für viele von uns hingegen leichter diskutieren – und vor allem lachen. Am Ende der Reise, zurück in Prishtina vor dem Abflug, stellten einige von uns fest, dass wir vielleicht doch zu schnell mit schwerwiegen-



den Inhalten losgelegt hatten, bei denen wir am Anfang nicht einschätzen konnten, ob wir eigentlich eine gemeinsame (politische) Basis haben: Das Socialising mit Alter Habitus war zu kurz gekommen und so hatten wir erst spät festgestellt, wie nah wir uns eigentlich politisch und vielleicht auch sozial doch sind, vor allem aber hat unser gemeinsamer Humor uns verbunden.

• von Maren



4.-11. September: PRIZREN

Der zweite Teil unserer Kosovo Reise begann am 4. September mit einer Busfahrt von Pristina aus Richtung Süden. Während dieser Fahrt konnten wir die weiten Felder des südlichen Kosovo bewundern, die immer bergiger wurden je weiter wir fuhren. Nach anderthalb Stunden erreichten wir Prizren in der Abenddämmerung. Die uns verbleibenden Abendstunden nutzten wir auch umgehend für eine Besichtigung der Stadt entlang des Lumëbardhi und einem netten Abendessen in einem der vielen Restaurants.

Am nächsten Morgen erwarteten uns Osman und Cepko in aller Frühe (8:30 am) vor unserem Hotel um uns abzuholen. Da alle noch ziemlich verschlafen aussahen stellte sich schnell die Frage danach wessen Idee es eigentlich gewesen ist sich schon so früh zu treffen. Es stellte sich heraus, dass es allen Beteiligten

lieber gewesen wäre man hätte sich später getroffen, womit die Schuld an dieser Misere auf mich zurück fiel, da ich das Treffen am Tage zuvor so verabredet hatte. Später, im Community Center von Iniciativa 6, stellten wir uns den Mitarbeitern von Iniciativa 6 vor und erfuhren im Anschluss einiges über ihre Arbeit. Zur Mittagszeit verabredeten wir uns in einem Lokal im Zentrum von Prizren wo wir zusammen speisten, was für mich wieder einmal „Chop salad with fries“ bedeutete. Im Anschluss konnten wir uns die Ergebnisse der Summerschool anschauen, die auf einem Platz im Zentrum ausgestellt wurden.



Den 8. September, einem programmfreien Tag, nutzten wir für einen Ausflug nach Rahovec. Dort zeigte uns Anna die Räumlichkeiten der deutschen Organisation „Schüler helfen Leben“, für die sie tätig ist. Anschließend fuhren wir zusammen mit einem Freund von Anna in die Weinberge, wo wir die großartige Aussicht und den fruchtigen Geschmack der verschiedenen Weintrauben genießen konnten. Höhepunkt unseres Ausfluges war der Besuch des einsamen, mitten im Nirgendwo gelegenen Schwimmbades. Da wir zu diesem Zeitpunkt die einzigen Besucher waren, konnten wir das angenehm kühle Wasser in völliger Ruhe genießen. Auch der Waldbrand, den wir aus sicherer Entfernung beobachteten, konnte unserer entspannten Stimmung kein Abbruch tun. Von dem Weinfest, das an diesem Tag stattgefunden hatte, war am Abend leider nichts mehr übrig, was uns jedoch nicht davon abhielt den Tag mit ein paar Gläser Wein zu beschließen.

• von Stephan





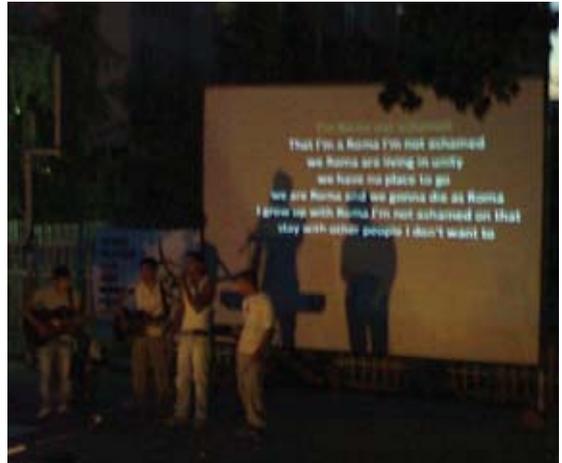
▲ Abschiedsessen mit
Iniciativa 6 in Prizren



◀ Mit Nita und Eli von Alter Habitus
am ehemaligen Wohnhaus von Adem
Jashari und seiner Familie

Mit Vorliebe hielten wir unser
Plenum mit einer Tasse Kaffee auf
den Treppen unseres Hotels ab ▼





▲ Eine Straßenkonzert in ▶
Prishtina der Balkan Sunflowers,
eine Roma-Selbstorganisation, die
für gleiche Rechte von Roma kämpft



◀ Das Roma
Center ist ein
helles, kühles
Gebäude im
den staubigen,
heißen Außen-
bezirken von
Prizren. Hier
fand ein reger
Austausch
statt. ▼



12. September: MITROVICA

Mehr weniger als mehr ausgeschlafen ging es am Montagmorgen los in Richtung Mitrovica. Mit Taxi, dann Bus und dann wieder Taxi kamen wir gegen 10 Uhr in einem Community-Center an, das sich in dem neu gebauten Roma-Malhala befindet. Viele, viele laute kleine Kinder, die durch das Gebäude toben, in den Räumen bei den Hausaufgaben begleitet werden oder draußen rumhingen.

Empfangen wurden wir dort von Dai, einem Vertreter der Organisation „Roma-Ashkali-Documentation-Cen-



ter“ und Skender Gusani, einem der Vertreter der RAE-Flüchtlingslager in und um Mitrovica und wurden von ihnen in den darauffolgenden Stunden über die Situation der RAE im Allgemeinen und im Speziellen in der Region informiert.

Anschließend ging es zu einem gemeinsamen Mittagessen, das in einen Spaziergang über die Brücke in den serbischen Teil der Stadt überging. Viele Geschichten gehört, am Abend vorher auch noch eine Dokumentation darüber gesehen: Die Brücke zu überqueren war dann irgendwie etwas unheimlich. Um so unterschiedlicher war dann die Wahrnehmung der Atmosphäre: Von „ich habe es mir schlimmer vorgestellt“ bis hin zu „sehr bedrückend“. Dennoch, auffallend war die extrem präsente serbisch-nationalistische Symbolik, die Ablehnung von der „International Community“ und der Wechsel im Straßenbild zu kyrillischer Schrift und Dinar als Währung. Kaputt, mal wieder überladen mit Eindrücken und Informationen ging

es gegen Abend zurück nach Pristina. Am Busbahnhof trafen wir den Taxifahrer vom Morgen wieder, der sich so darüber freute, Ausländer in seiner Stadt willkommen zu heißen, dass er uns alle auf einen Kaffee einlud und mit uns über die Situation in der Stadt, seine Aufenthalte im Ausland und Perspektiven diskutierte. So viel unverbindliche Herzlichkeit findet mensch sonst selten!

• von Anna

13./14. September: Die letzten Tage...

Nachdem wir diesen krass eindrücklichen Tag in Mitrovica hatten, war der Plan, in der letzten verbliebenen Zeit das gute Wetter zu nutzen und zu entspannen, bevor es zurück ins vergleichsweise kalte Deutschland geht. Naja, aber irgendwie häuften sich dann doch die Termine und so vergingen die letzten zwei Tage wie im Flug. Ein paar Stunden nach unserer Rückkehr von Mitrovica ist ein großer Teil von uns auf Einladung von Rrezarta, eine Mitarbeiterin von Inicitaiva 6, die wir in

Prizren kennen gelernt hatten, zur Eröffnungsparty eines Clubs gegangen, wo sich einige von uns sogar noch dazu hinreißen ließen, die müden Füße tanzend übers Parkett zu schwingen. Am nächsten Tag standen dann vier ganze Termine an, die die Schreiberin diese Textes als einzige aus der Gruppe alle wahrnahm – der Rest pickte sich das beste raus. Mittags trafen sich einige von uns mit der Youth Initiative for Human Rights und diskutierten ein gemeinsames Programm auf unserer Reise im nächsten Jahr zum Thema Nationalismus, nachmittags dann hielten zwei von uns auf Einladung von Alter Habitus einen Vortrag an der American University of Kosovo





über eine Gedenkinitiative und die Recherche von NS-TäterInnen. Mit Flip-Flops und staubigem Haar vor teilweise uniformierten und beanzugten Studis stehend ergab das Ganze ein leicht surreales Bild, was der spannenden Diskussion aber keinen Abbruch tat. Das dritte Treffen fand dann in unserer Stammkneipe TingelTangel mit einem ehemaligen LGBT-Aktivisten statt, was nochmal ein ganz neues Thema auf die Tagesordnung brachte. Und abends dann trafen wir uns zum großen Luxus-Schmaus mit Alter Habitus und ließen in einer Kneipe in Pristinas Bahnhofsgebäude mit

Blick auf die unbefahrenen Gleise und eine riesige Baustelle die Nacht zum Tag werden... Ein schöner letzter Abend, der nur durch ein paar kranke Hühner in unserer Reisegruppe getrübt wurde, die schon früher ins Bett mussten...

• von Rona

